



Härdtner: Begeistert gefeiert

Mit stehenden Ovationen gefeiert wurden Roland Härdtner und seine Partner bei ihrem von der PZ präsentierten Konzert unter dem Motto „AIRevolution“ im ausverkauften Pforzheimer Stadttheater. Seite 6

Härdtner: Begeistert gefeiert

Mit stehenden Ovationen gefeiert wurden Roland Härdtner und seine Partner bei ihrem von der PZ präsentierten Konzert unter dem Motto „AIRevolution“ im ausverkauften Pforzheimer Stadttheater.

Swingende Hommage an Bach

PZ präsentiert „AIRevolution“ mit Roland Härdtner im ausverkauften Pforzheimer Stadttheater

Tempora mutantur... die Zeiten haben sich geändert. Und mit ihnen die musikalischen Ausdrucksformen, Moden, Geschmacksrichtungen, Interpretationsansätze und Instrumentierungen. Auch die Auffassungen darüber haben sich gewandelt, welchem Musikbereich ein Werk zuzuordnen sei oder ob es mühelos von einer Musikgattung in die andere transportiert werden kann. Das so genannte Crossover selbst ist eine Moderichtung geworden; seine Anhänger werden mehr und mehr.

Vor allem ein Komponist wird zum Crossover genutzt, der den einen als Säulenheiliger religiös ausgerichteter musikalischer Urerfahrung gilt, den anderen als großer Anreger zur musikalischen Weiterverarbeitung: Johann Sebastian Bach. Ihn hat sich auch ein Instrumentalist auserkoren, der schon bislang mit seiner Kunstfertigkeit und seinen Einspielungen zu imponieren wusste. Nun legt der Pforzheimer Percussionist und Malletspieler Roland Härdtner, zusammen mit einem Jazz-Trio, die neue CD „AIRevolution“ vor, eine vorzugsweise swingende Hommage an den Thomaskantor. Ausgerichtet von der Pforzheimer Zeitung im ausverkauften Pforzheimer Stadttheater gab ein Präsentationskonzert die Gelegenheit, das komplette CD-Programm live mitzerleben.

Für seine Wanderungen durch den Bachschen Klangkosmos setzt Härdtner Vibrafon und Marimbafon ein. Mal samtig gestreichelt, mal in rasendem Wirbel, entlockt Härdtner den Instrumenten sehr aparte Farbspiele, die - fern aller Erdschwere und kompositorischer Vertracktheit der Bachwerke - süßig und angenehm ins Ohr gehen. Aus mancher Tiefgründigkeit und manch komplizierter Verflechtung bei Bach wird so ein „easy listening“, das sich verführerisch in die Gehörgänge schmeichelt; selbst der



In ein pulsierendes Notengewebe für Schlagwerk verarbeitete Roland Härdtner beim Konzert im Pforzheimer Stadttheater Bachsche Werke.

Foto: Wittek

Choral „Befehl Du Deine Wege“ aus der „Matthäuspassion“ mutiert zum lecker-luftigen Sahnebaiser.

Einen ausgesprochenen Glückstrefen gelandet hat Härdtner mit der Auswahl der Musiker, die ihn auf der neuen CD-Produktion nicht nur begleiten, sondern auch mit beachtlichen Sololeistungen eigenständige musikalische Visitenkarten abliefern. Der Maulbronner Boris Ritter am Flügel erweist sich als feinnerviger Tastenkünstler, der sowohl die duftig hingetupften Tonketten hochkultivierten Swings beherrscht als auch das fast chopineske (manchmal etwas viel Pedal) Improvisieren der vorgegebenen Themen. Daneben Klangkaskaden à la Rachmaninow, freizügige Rubati, elegant zisierte Zwischenspiele.

Seine Qualitäten als Bassist stellt Klaus Dusek heraus durch die strukturgebende Sicherheit seines Spiels und mit einem pointierten Solo, das den zweiten und dritten Teil des „Italienischen Konzerts“ verbindet. Am Schlagzeug verzichtet Lars Binder auf auftrumpfende Lautstärken, liebkost mit galantem Swingbesen seine Batterie, setzt präzise Akzente und demonstriert erst in einem bravourösen, minutenlangen Solo seine Virtuosität.

Das alles fügt sich zu einem sacht pulsierenden Notengewebe, das die Klangsinlichkeit in den Vordergrund schiebt, effektiv Jazz-, Latin-, Rock-, und Funk-Zitate einschmilzt, die ganze Kette der Bachadaptionen von Jacques Loussier über „Jethro Tull“, „Deodato“ und „Ekseption“ bis zu Oscar Peterson wachruft, das Ausgangsmaterial einem Wandlungsprozess unterzieht, der aus dem streng blickenden Perückenträger Bach einen mitschnippanimierenden Bandleader werden lässt. Begeisterter Applaus, großzügig vier Zugaben und zuletzt stehende Ovationen.

Sebastian Giebenrath

Swingende Hommage an Bach

PZ präsentiert „AIRevolution“ mit Roland Härdtner im ausverkauften Pforzheimer Stadttheater

Tempora mutantur ... die Zeiten haben sich geändert. Und mit ihnen die musikalischen Ausdrucksformen, Moden, Geschmacksrichtungen, Interpretationsansätze und Instrumentierungen. Auch die Auffassungen darüber haben sich gewandelt, welchem Musikbereich ein Werk zuzuordnen sei oder ob es mühelos von einer Musikgattung in die andere transportiert werden kann. Das so genannte Crossover selbst ist eine Moderichtung geworden; seine Anhänger werden mehr und mehr.

Vor allem ein Komponist wird zum Crossover genutzt der den einen als Säulenheiliger religiös ausgerichteter musikalischer Urerfahrung gilt, den anderen als großer Anreger zur musikalischen Weiterverarbeitung: Johann Sebastian Bach. Ihn hat sich auch ein Instrumentalist auserkoren, der schon bislang mit seiner Kunstfertigkeit und seinen Einspielungen zu imponieren wusste. Nun legt der Pforzheimer Percussionist und Malletspieler Roland Härdtner, zusammen mit einem Jazz- Trio, die neue CD „AIRevolution“ vor, eine vorzugsweise swingende Hommage an den Thomaskantor. Ausgerichtet von der Pforzheimer Zeitung im ausverkauften Pforzheimer Stadttheater gab ein Präsentationskonzert die Gelegenheit das komplette CD-Programm live mitzuerleben.

Für seine Wanderungen durch den Bachschen Klangkosmos setzt Härdtner Vibrafon und Marimbafon ein. Mal samtpfötig gestreichelt, mal in rasendem Wirbel entlockt Härdtner den Instrumenten sehr aparte Farbspiele, die fern aller Erdschwere und kompositorischer Vertracktheit der Bachwerke - süffig und angenehm ins Ohr gehen. Aus mancher Tiefgründigkeit und manch komplizierter Verflechtung bei Bach wird so ein „easy listening“, das sich verführerisch in die Gehörgänge schmeichelt; selbst der Choral „Befehl Du Deine Wege“ aus der „Matthäuspassion“ mutiert zum lecker-luftigen Sahnebaiser.

Einen ausgesprochenen Glückstreffer gelandet hat Härdtner mit der Auswahl der Musiker, die ihn auf der neuen CD-Produktion nicht nur begleiten, sondern auch mit beachtlichen Sololeistungen eigenständige musikalische Visitenkarten abliefern. Der Maulbronner Boris Ritter am Flügel erweist sich als feinnerviger Tastenkünstler, der sowohl die duftig hingetupften Tonketten hochkultivierten Swings beherrscht als auch das fast chopineske (manchmal etwas viel Pedal) Improvisieren der vorgegebenen Themen. Daneben Klangkaskaden à la Rachmaninow, freizügige Rubati, elegant ziselierte Zwischenspiele.

Seine Qualitäten als Bassist stellt Klaus Dusek heraus durch die strukturgebende Sicherheit seines Spiels und mit einem pointierten Solo, das den zweiten und dritten Teil des „Italienischen Konzerts“ verbindet. Am Schlagzeug verzichtet Lars Binder auf auftrumpfende Lautstärken, liebkost mit galantem Swingbesen seine Batterie, setzt präzise Akzente und demonstriert erst in einem bravourösen, minutenlangen Solo seine Virtuosität.

Das alles fügt sich zu einem sacht pulsierenden Notengewebe, das die Klangsinnlichkeit in den Vordergrund schiebt, effektiv Jazz-, Latin-, Rock-, und Funk-Zitate einschmilzt, die ganze Kette der Bachadaptionen von Jacques Loussier über „Jethro Tull“, „Deodato“ und „Ekseption“ bis zu Oscar Peterson wachruft, das Ausgangsmaterial einem Wandlungsprozess unterzieht der aus dem streng blickenden Perückenträger Bach einen mitschnippanimierenden Bandleader werden lässt. Begeisterter Applaus, großzügig vier Zugaben und zuletzt stehende Ovationen.

Sebastian Giebenrath

(Bild)

In ein pulsierendes Notengewebe für Schlagwerk verarbeitete Roland Härdtner beim Konzert im Pforzheimer Stadttheater Bachsche Werke.